

**PH Freiburg Institut für deutsche Literatur  
Sommersemester 2006  
Dr. Ulrich Vormbaum  
Großstadtlyrik - der Weg in die Moderne**

Lehramtsanwärter für Grundschule, Hauptschule und Realschule (G H R) ab 2. Semester  
Mi 16-18 Uhr

*Scheinerwerb:* Literaturwissenschaftlicher, ggf. auch literaturdidaktischer Seminarschein  
*Leistungsnachweis:* Hausarbeit und aktive Mitarbeit

Die deutschsprachige Lyrik verlässt das kleinstädtische Idyll gegenüber der Poesie Frankreichs und Englands erst am Ende des 19. Jahrhunderts, setzt sich aber dann sogleich vehement mit der Großstadthematik auseinander. Mit dem Industrialisierungsprozess der Gründerjahre nach 1871 kommt auch ein verändertes Dichtungsverständnis zum Tragen, wie es beispielsweise der Theoretiker des Naturalismus, Arno Holz, programmatisch zum Ausdruck bringt: „Kein rückwärts schauender Prophet,/ Geblendet durch unfassliche Idole,/ Modern sei der Poet / Modern vom Scheitel bis zur Sohle.“

Modern heißt dann, die tradierten Themen der Lyrik – wie die Liebe und die Natur – zurückzustellen und sich den Herausforderungen der Gegenwart zuzuwenden, der Verstädterung und Vermassung, der Ohnmacht des Individuums, der materiellen Not und der sozialen Verelendung. Dabei ist es interessant, wie sich in der Lyrik unter die naturalistisch-positivistische Darstellung eine scheinbar gegenläufige, die Empfindung und Wahrnehmung des Einzelnen betonende Richtung des Impressionismus mischt. Die Polarisierung von Objektivität und Subjektivität erzeugt eine ungeheuer produktive künstlerische Schaffensperiode, die bis zum Ersten Weltkrieg in den verschiedensten Stilformen von der Entfremdung in der Großstadtwelt kündigt und die Bedingungen für die Vielfalt expressionistischer Gedichte bis tief in die 20er Jahre hinein schafft.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Grundkenntnis über das Stil-Stakkato „Naturalismus – Impressionismus – Expressionismus“, wie sie in einer Literaturgeschichte erworben werden kann.